

# Handbuch Unternehmensstrafrecht

herausgegeben von

**Univ.-Prof. Dr. Richard Soyer**

Rechtsanwalt in Wien und Universitätsprofessor in Linz

1849

Wien 2020

MANZ'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	XXIX

## 1. Teil: Grundlagen, Anwendungsbereiche, Begriffe

<b>1. Kapitel Einleitung und Grundorientierung</b>	<b>1</b>
I. Zu den Haftungsmodellen in Österreich, Deutschland, Schweiz und Liechtenstein .	2
A. Gesetzwerdung und Anwendungspraxis in Österreich	2
B. Rechtslage, -anwendung und Reformvorhaben in Deutschland	3
C. Rechtslage und -anwendung in der Schweiz und in Liechtenstein	4
II. Grundüberlegungen	4
A. Rechtstheoretische Grundfragen	4
1. Verbandsstrafe, Maßnahme (Maßregel) oder Sanktionsspur sui generis	4
2. Dogmatische Bedenken gegen die Verbandsstrafe	5
B. Verfassungsrechtliche Leitgedanken und -Judikatur	7
III. Ausblick	7
<b>2. Kapitel Der sachliche und persönliche Anwendungsbereich des VbVG (§§ 1 und 2 VbVG)</b>	<b>9</b>
I. Sachlicher Anwendungsbereich	12
A. Grundlegendes	12
B. Straftaten	12
C. Verbände	20
1. Allgemeines	20
2. Juristische Personen, eingetragene Personengesellschaften und EWIV	22
D. Konzerne	23
II. Persönlicher Anwendungsbereich	24
A. Grundlegendes	24
B. Entscheidungsträger	25
C. Mitarbeiter	27

## 2. Teil: Das materielle Unternehmensstrafrecht

<b>3. Kapitel Die Verbandsverantwortlichkeit für Tatbegehungen durch Verbandsangehörige im Lichte der Anwendung der allgemeinen Strafgesetze (§§ 3, 12 VbVG)</b>	<b>29</b>
I. Der österreichische Modellansatz	33
II. Die Voraussetzungen strafrechtlicher Verantwortlichkeit (§ 3 VbVG)	36
A. Allgemeine Zurechnungsgründe (Abs 1 leg cit)	36
1. Überblick	36
2. Vorteil als Zurechnungsgrund (Z 1 leg cit)	37
a) Tatbegehung „zu Gunsten“ des Verbandes	37
b) Qualität der Anlasstat	40
aa) Subjektive versus objektive Beurteilung im Handlungszeitpunkt (ex-ante)	40
bb) Objektive Beurteilung im Begünstigungszeitpunkt (ex-post)	41
cc) Doppelfunktioneller Ansatz der hA	42
dd) Konnex zwischen Tat und Vorteil	43

## Inhaltsverzeichnis

ee) Zusammenfassung	43
3. Verletzung von Verbandspflichten als Zurechnungsgrund (Z 2 leg cit)	43
a) Allgemeines	43
b) Konkretisierung der Verbandspflichten	44
c) Ausgewählte Beispiele von Verbandspflichten	46
aa) Fürsorgepflicht des Dienstgebers (§ 1157 ABGB und § 18 AngG) . . .	46
bb) Arbeitnehmerschutz (ASchG)	47
cc) Schutz von dritten Personen	48
B. Verband als Täter und Opfer	51
C. Tatbegehung durch Verbandsangehörige	53
1. Überblick	53
2. Zurechnung von Entscheidungsträgertaten (Abs 2 leg cit)	54
a) Vorwurf gegen den Verband	54
aa) Ansatz der hA	54
bb) Originäres Verbandsschuld-Modell	56
b) Qualitative Akzessorietät	57
aa) Tatbestandsmäßige, rechtswidrige und schuldhaftige Tatbegehung . . . .	57
bb) Relevanz von Strafbefreiungsgründen auf Seiten des Individualanlass- täters	58
cc) Relevanz von Strafbefreiungsgründen auf Seiten des Verbands	59
dd) Zwischenergebnis	61
c) Leitungsfunktion des Entscheidungsträgers	61
aa) Funktioneller Ansatz der hA	61
bb) Formeller Ansatz (Gegenauffassung)	62
cc) Exzesstaten des Entscheidungsträgers	63
d) Feststellung der Identität des Entscheidungsträgers	63
e) Schema/Checklist Verbandsverantwortlichkeit wegen einer Entschei- dungsträgertat	65
3. Zurechnung von Mitarbeiteraten (Abs 3 leg cit)	65
a) Vorwurf gegen den Verband	65
b) Limitierte qualitative Akzessorietät	66
aa) Tatbestandsmäßige und rechtswidrige Tatbegehung	66
bb) Relevanz von Strafbefreiungsgründen	67
cc) Zwischenergebnis	68
dd) Verantwortlichkeit für Vorsatz- oder Fahrlässigkeitstaten des Mitar- beiters	68
c) Entscheidungsträgerverschulden als Organisationsverschulden	68
aa) Übersicht	68
bb) Handlungsunrecht (empirisches und normatives Risiko)	69
cc) Förderkausalität	73
dd) Zumutbarkeit (als Schuldmerkmal)	76
d) Feststellung der Identität des Mitarbeiters	77
e) Schema/Checklist	78
aa) Verbandsverantwortlichkeit wegen einer Mitarbeitervorsatztat	78
bb) Verbandsverantwortlichkeit wegen einer Mitarbeiterfahrlässigkeitstat	79
4. Konkurrenz von § 3 Abs 2 und 3 VbVG	79
D. Gleichzeitige Verurteilung von Verband und Verbandsangehörigen (Abs 4 leg cit)	80
III. Interessenkohärenz und -konflikte bei Individual- und Unternehmensverteidigung	81
A. Einführung	81
B. Verteidigung gegen einen Unrechts- und Schuldvorwurf sowie Organisationsver- schulden	82
C. Spezielle Verteidigungskonstellationen	83
IV. Anwendung der allgemeinen Strafgesetze (§ 12 VbVG)	83

A. Subsidiäre Geltung der allgemeinen Strafgesetze (Abs 1 leg cit)	83
1. Schranken für die Anwendung der allgemeinen Strafgesetze	83
a) Vorrang der spezielleren Bestimmungen des VbVG	83
b) Subsidiarität des Strafgesetzbuches	84
2. Anwendungsfälle	85
B. Inländische Gerichtsbarkeit (Abs 2 leg cit)	85
C. Vollstreckungsverjährung (Abs 3 leg cit)	86
D. Finanzvergehen (§ 28a FinStrG)	87
<b>4. Kapitel Die Verbandsgeldbuße, ihre Bemessung, bedingte Nachsicht und Weisungen</b>	
<b>(§§4–9 VbVG)</b>	89
I. Die Geldbuße § 4 VbVG	90
A. Sanktion – Geldbuße	90
B. Allgemeines und Strafdrohungen	91
C. Tagessatzsystem	91
1. Höhe des Tagessatzes	92
a) Auf Gewinn gerichtete Verbände	92
aa) Ertragslage	92
bb) Sonstige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit	93
cc) Beurteilungszeitpunkt	94
dd) Mindest- und Maximalbetrag	94
b) Nicht auf Gewinn gerichtete Verbände	94
aa) Begriff	94
bb) Bemessung des Tagessatzes	94
cc) Mindest- und Maximalbetrag	95
2. Nachträgliche Neubemessung	95
D. Exkurs: Verfall/Vermögensrechtliche Anordnungen	95
E. Ersatzsanktionen	96
II. Bemessung der Verbandsgeldbuße § 5 VbVG	96
A. Allgemeines	96
B. Erschwerungsgründe	97
1. Schadenshöhe (ZI)	97
2. Vorteil aus der Tat (Z 2)	97
3. Grobe Verletzung der Aufsichtspflicht (Z 3)	97
C. Milderungsgründe	98
1. Präventivmaßnahmen vor Tatbegehung (ZI)	98
2. Tat eines Mitarbeiters (Z 2)	99
3. Beitrag zur Wahrheitsermittlung (Z 3)	99
4. Folgenbeseitigung (Z 4)	99
5. Präventivmaßnahmen nach Tatbegehung (Z 5)	100
6. Nachteil für den Verband oder dessen Eigentümer (Z 6)	100
D. Zahlung der Geldbuße	101
E. Nachträgliche Milderung der Geldbuße	101
III. Bedingte Nachsicht der Verbandsgeldbuße § 6 VbVG	102
A. Allgemeines	102
B. Voraussetzungen	102
C. Probezeit	103
D. Endgültige Nachsicht (Abs 2)	103
IV. Bedingte Nachsicht eines Teils der Verbandsgeldbuße § 7 VbVG	104
A. Allgemeines	104
B. Voraussetzungen	104
C. Probezeit	104
D. Endgültige Nachsicht	105

# Inhaltsverzeichnis

V. Weisungen § 8 VbVG	105
A. Schadensgutmachung gem § 8 Abs 2 VbVG	105
B. (Spezial)präventive Maßnahmen gem § 8 Abs 3 VbVG	106
C. Kosten	106
VI. Widerruf der bedingten Nachsicht der Verbandsgeldbuße § 9 VbVG	107
A. Neuerliche Verurteilung (Abs 1)	107
B. Nichtbefolgung von Weisungen (Abs 2)	108
C. Absehen vom Widerruf	108
D. Zusatzgeldbuße (Abs 4)	108
<b>5. Kapitel Die Rechtsnachfolge bei Verbänden (§ 10 VbVG)</b>	<b>111</b>
I. Überblick	112
II. Gesamtrechtsnachfolge nach § 10 Abs 1 VbVG	113
A. Allgemeines	113
B. Beispiele für Gesamtrechtsnachfolge	113
III. Einzelrechtsnachfolge nach § 10 Abs 2 VbVG	115
A. Nachfolgeverband	115
B. Übergegangene Rechte	115
C. Eigentumsverhältnisse	117
D. Treuhandschaft	118
E. Fortführung des Betriebs oder der Tätigkeit	119
F. Resümee	119
IV. Prozessuale und materiell-rechtliche (Problem-)Konstellationen	119
A. Vorbemerkungen	119
B. Rechtsnachfolge vor dem Urteil erster Instanz	120
1. Vorbemerkungen	120
2. Ein Sanktionsadressat	121
a) Prozessuale Aspekte	121
aa) Ermittlungsverfahren	121
bb) Hauptverfahren	122
b) Materiell-rechtliche Aspekte	123
3. Mehrere Sanktionsadressaten	124
a) Materiell-rechtliche Aspekte	124
aa) Eigene Position	125
bb) Gegenposition „Regelungslücke“	126
cc) Einzelrechtsnachfolge	128
b) Prozessuale Aspekte	128
C. Rechtsnachfolge nach rechtskräftigem Ausspruch einer Verbandsgeldbuße (§ 10 Abs 1 zweiter Satz, Abs 3 VbVG)	130
1. Ein Nachfolgeverband als einziger Sanktionsadressat	130
2. Mehrheit von Adressaten einer Verbandsgeldbuße	131
a) Gesamtrechtsnachfolge	131
b) Einzelrechtsnachfolge	132
c) Sonstiges	133
3. Exkurs: Rechtsnachfolge nach dem Urteil, aber vor dessen Rechtskraft	133
D. Weitere Urteilsaussprüche im Überblick	135
1. Vermögensrechtliche Anordnungen	135
2. Verfahrenskosten	135
E. Weisungen (§ 10 Abs 3 zweiter Satz VbVG)	136
1. „Ein Strafausspruch für mehrere Verbände“ – Rechtsnachfolge nach dem Sanktionsausspruch	136
2. Resümee	137

<b>6. Kapitel Der Ausschluss des Rückgriffs für Sanktionen und Rechtsfolgen (§11 VbVG)</b>	<b>139</b>
I. Allgemeines zum Rückgriff	139
II. Der Rückgriffsausschluss des § 11 VbVG	141
A. Zweck	141
B. Erfasste Sanktionen und Rechtsfolgen	141
1. Verbandsgeldbuße	141
2. Andere Rechtsfolgen (Weisungen, Diversion, Verteidigungskosten)	141
3. Schadensgutmachung	142
4. Verteidigungskosten bei Freispruch	142
5. Verfall (§ 20 StGB)	142
a) Regelung des Verfalls	143
b) Strafcharakter und Regress	143
c) § 11 VbVG und Regress	144

### 3. Teil: Das Verbandsstrafverfahren

<b>7. Kapitel Grundprobleme des Verfahrens gegen Verbände im Lichte der Anwendung der Bestimmungen über das Strafverfahren (§§ 13-17 VbVG)</b>	<b>147</b>
I. Vorbemerkung	151
II. VbVG-Verfahren nach strafprozessualen Regeln	152
A. Intrasystematisch überzeugende Entscheidung	152
1. Materiellrechtliches Modell komplementärer Verbandsverantwortlichkeit (§ 3 VbVG)	152
2. Prozessrechtliche Verknüpfung zwischen Individualstraf- und Verbandsverantwortlichkeitsverfahren	152
3. Sanktionierung des Verbandes hat Strafcharakter iSd Art 6 EMRK	153
B. Überblick über das anwendbare Recht	153
1. Allgemeine Verweisung auf die Regeln über das Strafverfahren (§14 Abs 1 VbVG)	153
a) StPO und verfahrensrechtliche Vorschriften im Nebenstrafrecht	154
b) Verfahrensrechtliche Sonderregelung bei Finanzvergehen als Anknüpfungstaten	154
2. Strafprozessuale Verfahrensgarantien des Art 6 EMRK	154
3. Verbandsverantwortlichkeitsverfahren als „Strafsachen“ im Sinne verfahrensrechtlicher Organisationsgesetze (§ 14 Abs 2 VbVG)	155
C. Anknüpfung materiellrechtlicher und verfahrensrechtlicher Begriffe für Zwecke des Verbandsverantwortlichkeitsverfahrens (§ 14 Abs 3 VbVG)	155
1. „Strafbare Handlung“, „Vergehen“ und „Verbrechen“ als „Straftat“ (= mit Strafe bedrohte Handlung) zu verstehen (§ 14 Abs 3 erster Teilsatz VbVG)	156
a) Individualstrafrechtliche Anknüpfungstat als Bezugspunkt	156
b) Bedeutung des ersetzten Begriffs der „strafbaren Handlung“ im Verfahrensrecht	156
c) Ersetzung durch „Straftat“: Tatbestandsmäßiges und rechtswidriges Verhalten hinreichend	156
d) Gleichartige punktuelle Ersetzungen in VbVG-Normen	157
2. „Beschuldigter“ und „Angeklagter“ als Bezugnahmen auf den „belangten Verband“ (§ 14 Abs 3 zweiter Teilsatz VbVG)	157
a) Adressat (= Subjekt) des VbVG-Verfahrens als „belangter Verband“ . . . .	157
b) Normen außerhalb des VbVG: „Beschuldigter“ und „Angeklagter“ als Bezugnahmen auf den belangten Verband	157
3. „Strafe“ als Bezugnahme auf die „Verbandsgeldbuße“ (§ 14 Abs 3 dritter Teilsatz VbVG)	157
III. Einleitung des Verfahrens gegen einen Verband (§ 13 VbVG)	157

A.	Verfahrenseinleitung bei Verdacht der Verbandsverantwortlichkeit für ein Offizialdelikt (§ 13 Abs 1 VbVG)	157
1.	Geltung des Legalitätsprinzips, nachgelagertes weites Opportunitätsermessen	158
2.	Zweiteilige Konstituierung des Anfangsverdachts gegen einen Verband	158
a)	Zwingende, aber nicht hinreichende Voraussetzung: Personaler Verbandsbezug einer Individualstraftat	158
b)	Verdacht des sachlichen Verbandsbezugs	158
aa)	Handeln bei Gelegenheit der verbandsbezogenen Tätigkeit	159
bb)	Verdacht einer Anknüpfungstat zugunsten des Verbandes oder unter Verletzung von Verbandspflichten	159
c)	Indizien eines Organisationsverschuldens: Differenzierte Beurteilung von Mitarbeiter- und Entscheidungsträgeranknüpfungstaten	159
aa)	Anknüpfungstat durch Entscheidungsträger	159
bb)	Anknüpfungstat durch Mitarbeiter	160
3.	Sonderproblem: Anforderungen an die Individualisierung des Individualverdächtigen	160
B.	Zusammenfassung der Verdachtsanforderungen	161
C.	Verfahrenseinleitung bei Verdacht der Verbandsverantwortlichkeit für ein Privatanklagedelikt (§ 13 Abs 2 VbVG)	162
IV.	Zuständigkeit für Verbandsverantwortlichkeitsverfahren (§ 15 VbVG)	162
A.	Grundsätzlich gemeinsame Verfahrensführung gegen Verband und Individualbeschuldigte/n (§ 15 Abs 1 erster Satz VbVG)	162
1.	Gesetzliche Entscheidung für gemeinsame Verfahrensführung	162
2.	Gesetzliche Inbezugnahme der Konnexitätsregeln der StPO	162
3.	Konnexitätsbegründung zwischen Individual Strafverfahren und VbVG-Verfahren	163
a)	Keine klassische subjektive Konnexität: Verband und Individualbeschuldigte/e als unterschiedliche Sanktionsadressaten	164
b)	Keine klassische objektive Konnexität: Verband ist nicht Beteiligter der Anknüpfungstat iSd § 12 StGB	164
c)	Besonders enge prozessuale Konnexität: Limitierte Akzessorietät der Verbandsverantwortlichkeit zur Individualstraftat, § 3 VbVG	164
4.	Ausdruck der Konnexität in anderen Verfahrensnormen des VbVG	164
B.	Zuständigkeitsbestimmung und Besonderheiten bei gemeinsamer Verfahrensführung gegen Verband und Individualbeschuldigte/n	165
1.	VbVG-Verfahrenszuständigkeit folgt Zuständigkeit für das Individual Strafverfahren	165
2.	Vorfrage der materiellrechtlichen Jurisdiktion: Ausnahmsweise einseitiges Abweichen	165
a)	Auslandstaten und Jurisdiktion	165
b)	Begriff des „Täters“ in Jurisdiktionsnormen meint Verband als Sanktionsadressaten	166
c)	Auseinanderfallen der Jurisdiktion nur einseitig möglich	166
3.	Zuständigkeitsbestimmung bei mehreren Individualbeschuldigten	167
a)	Geltung der allgemeinen Regeln bei mehreren Individualbeschuldigten . . .	167
b)	Konnexität mehrerer Anknüpfungstaten durch Verbandsbezug	167
4.	Allgemeine Regeln der sachlichen Zuständigkeit und Praxis der VbVG-Verfahren	168
a)	Staatsanwaltschaftliche und bezirksanwaltschaftliche Verfahrensführung .	168
b)	Sonderzuständigkeit der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA)	168
c)	Gerichtliche Zuständigkeitsverteilung	169
C.	Ende oder Beendigung gemeinsamer Verfahrensführung	169

1. Gesetzlicher Regelfall: Ende gemeinsamer Verfahrensführung durch Urteilsverkündung gegen den Individualbeschuldigten	169
2. Vorzeitige Beendigung	170
a) Einstellung des Verfahrens allein gegen den Verband	170
b) Exkurs: Fortführung gemeinsamer Verfahrensführung gegen den Rechtsnachfolger des belangten Verbandes	171
c) Verfahrenstrennung bzw -ausscheidung, insb zur Vermeidung von Verzögerungen, im Ermittlungsverfahren (§ 27 StPO) bzw im Hauptverfahren (§ 36 Abs 4 StPO)	172
D. Ausnahmsweise getrennte Verfahrensführung gegen den Verband (§ 15 Abs 2 VbVG)	173
V. Vertretung des Verbandes im Verfahren (auch § 16 VbVG)	173
A. Abgrenzung und Konkretisierung des Vertretungsbegriffs	173
B. Organisations-/gesellschaftsrechtliche Vertretungsregeln und strafverfahrensrechtliche Repräsentanz	174
1. Gesellschaftsrechtliche Regelfälle der Aktivvertretung	175
2. Anerkennung im Strafverfahrensrecht?	175
a) Fokussierung des Strafverfahrensrechts auf Einheit von Körper und Geist (Wissen und Willen)	175
b) Zuweisung von Risikosphären im Verbandsverantwortlichkeitsverfahren .	176
aa) Rechtsvergleichender Exkurs: Schweiz: Einschränkung gesellschaftsrechtlicher Vertretungsregeln	176
bb) Österreich: Anerkennung gesellschaftsrechtlicher Regelungen	177
C. Vertretungsregelungen durch § 16 VbVG	177
1. Regelung passiver Empfangsvertretung für den Verband (§ 16 Abs 1 VbVG)	177
2. Nur punktuelle Regelung zur aktiven Verbandsvertretung	177
a) Verteidiger und Kollisionskurator (§ 16 Abs 2 VbVG)	177
b) Zulässigkeit der Verbandsvertretung durch individualbeschuldigten Organmandatar	178
VI. Beschuldigtenvernehmung des Verbandes (§ 17 VbVG)	178
A. Prozessuale Bedeutung der Beschuldigtenvernehmung	178
B. Regelungsgehalt des § 17 VbVG	178
1. Regelungsüberblick	178
2. § 17 VbVG als Regelung der Verbandsvernehmung	179
a) Vernehmung des Verbandes zu den nach § 3 VbVG konstitutiven Elementen einer Verbandsverantwortlichkeit	179
aa) Grammatikalische Anknüpfungen an den belangten Verband	179
bb) (Unvollkommene) systematische Anknüpfung an § 3 VbVG	179
b) Doppelfunktionale Belehrungspflicht zum nemo tenetur-Schutz für belangten Verband und Vernommenen (§ 17 Abs 2 VbVG)	180
3. Praxisfragen der Beschuldigtenvernehmung des Verbandes	180
a) Vernehmung aller oder eines Organmandatars als Repräsentanten?	180
aa) Strafverfahrensrechtliche Aufforderung zur Erteilung einer Alleinvertretungsbefugnis?	180
bb) Gemeinschaftliche Vernehmung aller Organmandatare bei organisationsrechtlichem Gesamtvertretungserfordernis?	181
cc) Vernehmung aller Organmandatare auch einzeln?	181
dd) Maßgeblicher Zeitpunkt der Rollenzuweisung eines als Beschuldigter zu vernehmenden Organmandatars?	181
b) Möglichkeit doppelfunktionaler Vernehmung von Entscheidungsträgern als Verbandsrepräsentanten und Individualbeschuldigte	181

4. Verbandsvertretung in der Beschuldigtenrolle durch einen Verteidiger als Machthaber (§ 17 Abs 1 zweiter Satz VbVG iVm §455 Abs 2 und Abs 3 StPO)	182
a) Zulässigkeit der Machthaberrepräsentanz unabhängig vom Forum	182
b) Möglichkeit der Anordnung des persönlichen Erscheinens?	182
C. Zulässigkeit schriftlicher Stellungnahmen als Ergänzung und Alternative zur Beschuldigtenvernehmung	183
VII. Beschuldigtenrechte des Verbandes im ausnahmsweise getrennt geführten Individualstrafverfahren (§ 15 Abs 1 zweiter Satz VbVG)	183
<b>8. Kapitel Verfolgungsermessen und Diversion im Verfahren gegen Verbände (§§ 18, 19 VbVG)</b>	<b>185</b>
I. Einleitung	186
II. Verfolgungsermessen nach § 18 Abs 1 VbVG	187
A. Allgemeines	187
B. Basis der Entscheidungsgrundlage	189
C. Ermessenskriterien nach § 18 Abs 1 erster Satz VbVG	190
1. Allgemeines	190
2. Abwägung der Kriterien	190
3. Die einzelnen Kriterien	192
a) Die Schwere der Tat	192
b) Gewicht der Pflichtverletzung	193
c) Gewicht des Sorgfaltsverstoßes	194
d) Folgen der Tat	194
e) Verhalten des Verbandes nach der Tat	195
f) Zu erwartende Höhe einer über den Verband zu verhängenden Geldbuße	195
g) Bereits eingetretene oder unmittelbar absehbare rechtliche Nachteile des Verbandes oder seiner Eigentümer aus der Tat	196
h) Ermittlungsaufwand außer Verhältnis zur Bedeutung der Sache oder der zu erwartenden Sanktion (§ 18 Abs 1 zweiter Satz VbVG)	197
D. Ausschlussgründe (§ 18 Abs 2 VbVG)	198
1. Allgemeines	198
2. Ausgehende Gefahr der Begehung einer Straftat mit schweren Folgen (§ 18 Abs 2 Z 1 VbVG)	198
3. Generalpräventive Aspekte (§ 18 Abs 2 Z 2 VbVG)	198
4. Besonderes öffentliches Interesse (§ 18 Abs 2 Z 3 VbVG)	199
E. Strafprozessuale Fragen	200
F. Besonderheiten bei Finanzvergehen	202
III. Diversion nach § 19 VbVG	202
A. Einleitung	202
B. Voraussetzungen der Diversion nach § 19 Abs 1 VbVG	203
1. Einleitung	203
2. Hinreichend geklärter Sachverhalt	203
3. Einstellung nach §§ 190-192 StPO kommt nicht in Betracht	204
4. Kein Vorgehen nach § 18 VbVG (Verfolgungsermessen)	204
5. Voraussetzungen nach § 198 Abs 2 Z 1 und 3 StPO	204
6. Schadensgutmachung bzw Beseitigung anderer Tatfolgen	205
7. Spezial- als auch generalpräventive Gründe	205
C. Formen der Diversion	206
1. Zahlung eines Geldbetrages	206
2. Bestimmung einer Probezeit	206
3. Erbringung von gemeinnützigen Leistungen	207
D. Diversion durch das Gericht	207

E. Anwendung des § 209a Abs 6 StPO (Kronzeugenregelung)	208
F. Besonderheiten bei Finanzvergehen	209
<b>9. Kapitel Spezielle Problemstellungen im Ermittlungsverfahren gegen belangte Verbände</b>	<b>211</b>
I. Spezifika des VbVG-Verfahrens	213
A. Verband als gekorener Träger rechtlicher Rechte und Pflichten	213
B. Erfordernis rechtlicher Vertretung und normativer Abgrenzung	213
C. Anwendung der allgemeinen Regeln, soweit nicht ausschließlich auf natürliche Personen anwendbar	214
II. Phänomenologie der Ermittlungsverfahren gegen Verbände	214
A. Typische Anknüpfungstaten	214
B. Typische Problemstellungen	214
III. Sicherstellung von Daten	215
A. Ermittlungsmaßnahmen und Eingriffsbefugnisse der StPO	215
1. „soweit sie nicht ausschließlich auf natürliche Personen anwendbar sind“ . . .	215
a) Aufzählung in den Gesetzesmaterialien nur beispielhaft, nicht abschließend	215
b) Rechtsvergleichender Blick nach Deutschland de lege lata und de lege ferenda	215
2. Anwendungsausschluss dem Wesen nach und Verhältnismäßigkeit	216
B. Sicherstellung von elektronisch gespeicherten Daten	216
1. Jedermann-Herausgabepflicht, § 111 Abs 2 StPO, und Begrenzung durch Beschuldigtenrechte	217
a) Herausgabe- und Zugangsgewährungspflicht als Preisgabepflicht?	217
b) Bei einem Serviceprovider belegene Daten im Inland	217
c) Kein zwangsweiser Zugriff auf im Ausland belegene Daten	218
2. Problem: Umfang der notwendigen Sicherstellung	218
a) Judikaturlinie des OLG Wien: Regelmäßig Spiegelung statt Sichtung . . . .	218
b) Verhältnismäßigkeitsanforderungen des Art 8 EMRK	220
c) Gefahr von fishing expeditions und der Verletzung von Geheimhaltungsinteressen	220
d) Grundsatz der Aktenvollständigkeit und Recht auf Akteneinsicht	220
e) Konfliktvermeidung durch Datensparsamkeit	221
3. Ende der Sicherstellung: Ausfolgungs- und Löschungspflicht	221
IV. Rechtshilfebedarf und konkurrierende/komplementäre Strafverfolgung	221
A. Bedarf an Rechtshilfe und Kenntnis ausländischen Rechts	222
1. „Fahndung“ nach dem anwendbaren Recht	222
2. Grenzüberschreitende institutionelle Vernetzung	222
B. Konkurrierende und komplementäre Strafverfolgung	223
1. Jurisdiktionskonflikte und Grundsatz des ne bis in idem	223
2. Komplementäre Strafverfolgung und beiderseitiges forum Shopping	224
V. Sachverständige und Privatgutachten	224
A. (Beschränkte) Einflussmöglichkeit auf die Auswahl, auch im Strafverfahren wegen der Anknüpfungstat	225
B. Privatgutachter als sachverständiger Zeuge und bei der Befragung des gerichtlichen Sachverständigen	225
C. Einflussnahme auf Verfahren durch Einbringung von Privatgutachten	225
1. Einbringung im Rahmen von Gegenäußerung und Beweisantrag, § 222 Abs 3 StPO	225
2. Bei getrennter Verfahrensführung regelmäßig Notwendigkeit der Einbringung schon im Individualstrafverfahren	226
VI. Vorläufige vermögensrechtliche Anordnungen	226
A. Anwendbarkeit vermögensrechtlicher Anordnungen über § 12 Abs 1 VbVG . . .	226

## Inhaltsverzeichnis

B. Sicherstellung und Beschlagnahme zur Absicherung vermögensrechtlicher Anordnungen	226
1. Befugnisnormen	226
2. Verhältnismäßigkeit	227
a) Gesetzgeberische Klarstellung	227
b) Gefahrenpotenzial vorläufiger vermögensrechtlicher Anordnungen	227
<b>10. Kapitel Vermögenssichernde Anordnungen und Einstweilige Verfügungen (§ 20 VbVG) gegen belangte Verbände</b>	229
I. Einleitung	230
II. Vermögenssichernde Anordnungen gegen belangte Verbände	231
A. Allgemeines	231
B. Sicherstellung und Beschlagnahme	231
C. Sicherstellung zur Sicherung privatrechtlicher Ansprüche	232
D. Sicherstellung zur Sicherung des Verfalls und des erweiterten Verfalls gem §§ 20ff StGB	232
E. Sicherstellung zur Sicherung der Konfiskation gem § 19a StGB	235
F. Sicherstellung zur Sicherung der Einziehung gem § 26 StGB	236
G. Verfahren	236
III. Sanktionssichernde Anordnungen gegen belangte Verbände	237
A. Einstweilige Verfügungen (§ 20 VbVG)	237
B. Voraussetzungen für eine einstweilige Verfügung gem § 20 VbVG	238
C. Weitere Überlegungen	240
D. Verfahren	241
E. §207aFinStrG	242
F. Sicherheitsleistung gem § 172a StPO beim Verband?	243
IV. Abschließende Überlegungen	244
<b>11. Kapitel Das Haupt- und Rechtsmittelverfahren gegen belangte Verbände (§§ 21 bis 25 VbVG)</b>	245
I. Einleitung	246
II. Hauptverhandlung	246
A. Antrag auf Verhängung einer Geldbuße	246
1. Begründeter Antrag auf Verhängung einer Geldbuße	246
2. Anklageeinspruch – Einspruch gegen den Antrag auf Verhängung einer Geldbuße	247
3. Zuständigkeit des Gerichts	248
4. Selbstständiges Verfahren	248
B. Vorbereitung der Hauptverhandlung	248
C. Beginn der Hauptverhandlung	249
D. Rechtstellung des belangten Verbandes	250
1. Vertretung	250
2. Vernehmung	251
3. Teilnahmerechte	252
4. Verteidigung	252
5. Interessenskollisionen zwischen belangtem Verband und beschuldigten Leitungspersonen	253
E. Beweisverfahren	254
1. Beweisantragstellung	255
2. Verfolgungsermessen und diversionelle Erledigung	255
3. Verfahren in Abwesenheit (§ 23 VbVG)	255
F. Schlussvorträge und Urteilsfällung	256
1. Urteil und Urteilsausfertigung	256

2. Rechtsmittelerklärung	257
3. Bindungswirkung von Urteilen	257
III. Rechtsmittelverfahren	258
A. Einleitung	258
B. Rechtsmittellegitimation	258
C. Verfahrens- und Begründungsmängel	259
1. Verfahrensmängel	259
a) Fehlen der notwendigen Verteidigung (§ 14 Abs 1 VbVG iVm 281 Abs 1 ZlaStPO)	259
b) Fehlerhafter Urteilsspruch (§ 22 Abs 4 VbVG iVm § 260 Abs 1 Z 3 bis 5 StPO iVm § 281 Abs 1 Z 3 StPO)	260
c) Nichtiges Abwesenheitsurteil (§ 23 VbVG iVm § 427 Abs 1 iVm § 281 Abs 1 Z 3 StPO)	260
2. Begründungsmängel	261
D. Amtswegige Prüfung	261
<b>12. Kapitel Verständigungspflichten, Registerauskünfte und Vollstreckung der Verbandsgeldbuße (§§ 26, 27 VbVG, § 89 m GOG)</b>	263
I. Verständigung der zuständigen Verwaltungs- oder Aufsichtsbehörde (§ 26 VbVG)	263
II. Registerauskünfte (§ 89m GOG)	265
III. Vollstreckung von Verbandsgeldbußen (§ 27 VbVG)	269
<b>4. Teil: Spezielle Anwendungsbereiche</b>	
<b>13. Kapitel Compliance-Strategien</b>	273
I. Einleitung	275
A. Corporate Compliance und Compliance-Maßnahmen	276
B. Gesellschaftsrechtliche Grundlagen der Compliance	277
1. Organverantwortung und Organhaftung	277
2. Legalitäts-, Überwachungs- und Organisationsverantwortung	279
3. Österreichischer Corporate Governance Kodex	280
C. ONR 192050 Compliance Management Systeme	280
D. Internationale Rechtsgrundlagen	281
1. Foreign Corrupt Practices Act	281
2. Sarbanes-Oxley Act	282
3. UK Bribery Act 2010	282
4. Persönliche Haftung von Managern nach US-amerikanischem Recht (Yates Memorandum)	283
E. Internationale Compliance-Standards sowie Prüfungen und Zertifizierungen von Compliance-Programmen	283
II. Compliance-Kultur	284
III. Compliance-Ziele	285
IV. Risikoanalyse	285
A. Definition Risiko und Abgrenzung zu Chance und Schaden	287
B. Risikoarten und Risikokategorien	287
1. Unterscheidung zwischen internen und externen Risiken	287
2. Risikoträger (Risk Owner)	288
3. Compliance-Risikomanagement-Prozess	288
a) Risikostrategie	288
b) Risikotragfähigkeit	288
c) Risikotoleranz bzw „Risikoappetit“	289
d) Risikoidentifikation	290
e) Risikobewertung	290

## Inhaltsverzeichnis

f) Visuelle Darstellung in einer Risikomatrix	292
C. Compliance-Organisation	293
1. Aufgabenzuweisung und Delegation	294
2. Mögliche Ausgestaltung der Compliance-Modelle	295
D. Compliance-Programm	296
1. Einführung eines Verhaltenskodexes	297
2. Einführung weiterer Compliance-Richtlinien	297
E. Compliance-Kommunikation	298
1. Ordnungsmäßiges Berichtswesen	298
2. Ordnungsmäßige Instruktion	299
a) Krisenplan	299
b) Merk- und Informationsblätter	300
c) Regelmäßige Schulungen	301
d) Beratung („ask me“)	301
e) Außenkommunikation	301
F. Überwachung und Verbesserung	302
1. Kontrolle sowie Aufklärung von Verstößen	302
a) Unangekündigte Stichproben	302
b) Hinweisgebersystem („teil me“)	303
c) Unternehmensinterne Ermittlungen	303
aa) Inaugenscheinnahme des Arbeitsplatzes	304
bb) Befragung von Mitarbeitern	305
cc) Kontrolle von Telefongesprächen	306
dd) Überwachung und Auswertung von E-Mails	307
2. Sanktionierung von Fehlverhalten	307
3. Ursachenanalyse und Behebung von Schwachstellen	308
4. Dokumentation	308
5. Wirksamkeits- und Effizienzkontrolle	309
<b>14. Kapitel Internal Investigations</b>	<b>311</b>
I. Problemaufriss	315
II. Grundlagen	317
A. Begriffsbildung	317
1. Internal Investigations	317
2. Verhältnis von Compliance und Internal Investigations	318
B. Durchführung	319
1. Pflicht zur Durchführung	319
2. Gegenstand, Ausgestaltung und Zeitpunkt	320
3. Externe/Interne-Ermittler	322
C. Sinn und Zweck	323
III. Rechtliche Zulässigkeit	325
A. Gesetz als Grundlage des Staatshandelns (Art 18 Abs 1 B-VG)	325
B. Gesetz als Grenze des Bürgerhandelns	326
C. Zulässigkeit	327
1. Zivilrechtliche Vorgaben	327
a) Persönlichkeitsrechte	327
aa) Persönlichkeitsrechte und Arbeitsrecht	328
bb) Drittwirkung der Grundrechte	329
b) Arbeitsrechtliche Vorgaben	329
aa) Individualarbeitsrecht	330
bb) Kollektives Arbeitsrecht	331
2. Datenschutzrechtliche Vorgaben	333
a) Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)	333

D. Mittel der Erkenntnisgewinnung	335
1. Mitarbeiterbefragungen	335
2. Zugriff auf Unterlagen	339
3. E-Mail-Screening	340
4. Telefonüberwachung (TÜ)	341
E. Strafprozessrecht und Interne Ermittlungen	341
1. Beweisbegriff der StPO	342
a) Beweismittel	342
aa) Beweismittel als Produkt des unternehmensinternen Erkenntnisprozesses	342
bb) Rechtswidrige Beweiserhebung durch Bürger und analoge Anwendung der StPO	343
cc) Vorwirkung der Vorschriften der StPO?	344
b) Beweisverbote	344
2. Aussageverweigerungsrecht und Sicherstellungs- bzw. Beschlagnahmeschutz des Berufsgeheimnisträgers (§ 157 Abs 1 und 2 sowie § 144 Abs 2 und 3 StPO)	345
a) Inhalt und Grenzen	346
b) Umgehungsschutz (Abs 2)	349
aa) Vorüberlegungen	349
bb) Hilfskräfte und Adepten	356
cc) Schutzobjekte von § 157 Abs 2 StPO	356
dd) Grenzen des Umgehungsschutzes	360
ee) Widerspruchsrecht (§ 112 StPO)	361
c) Nichtigkeit	361
3. Verwertung von Erkenntnissen aus Internal Investigations im Hauptverfahren	362
a) Unmittelbarkeitsgrundsatz und Mündlichkeitsprinzip	362
b) Ausnahme Transfornormen	364
aa) Allgemeines	364
c) Ersetzung von Beweisaufnahmen in der Hauptverhandlung durch Ergebnisse aus Internal Investigations	365
aa) Verwertung von Aussagen im Rahmen von Mitarbeiterbefragungen (§ 252 StPO)	365
bb) Nichtigkeitssanktion (§ 252 StPO)	368
cc) Verwertung von Aussagen im Rahmen von Mitarbeiterbefragungen (§ 245 StPO)	369
dd) Vorhalte aus Ergebnissen von Internal Investigations (§ 245 StPO) . . .	370
ee) Nichtigkeitssanktion (§ 245 StPO)?	371
IV. Ausblick	371

**15. Kapitel Computerforensische Untersuchungen – Rahmenbedingungen, Methoden, Technologien**

I. Einleitung	375
II. Entwicklungslinien	377
A. Aktien- und Zivilprozessrecht	377
B. US-amerikanisches Recht	377
C. Strafbarkeit von Unternehmen	378
D. Unternehmens-Compliance	380
E. Regulierung	381
F. Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht	381
III. Daten als computerforensisches Untersuchungsobjekt	382
A. Datenträger	382
B. Applikations- und Systemdaten	382
IV. Das Computerforensische Untersuchungsprogramm	383

# Inhaltsverzeichnis

A. Auftrag	383
B. Kompetenzen	383
C. Planung	384
D. Computerforensische Methoden	385
1. Grundlagen der computerforensischen Methoden	385
a) Grundlagen der IT-Forensik	385
aa) Beweisführung mit elektronischen Spuren	386
2. Ziele der Computerforensik	386
a) Grundprinzip der Computerforensik	386
b) Möglichkeiten der Informationsgewinnung	387
3. Datenanalyse	387
E. Computerforensische Datensicherung und -aufbereitung	390
1. Grundlagen der computerforensischen Datensicherung	390
a) Digitaler Tatort und Spuren	390
b) Datensicherung	391
aa) Grundlagen der Datensicherung	391
bb) Unterschiedliche Datensicherungsarten	391
2. Grundlagen der computerforensischen Datenaufbereitung	392
3. Aufbereitung von Daten	393
a) IT-Forensik	393
b) eDiscovery	394
c) Incident Response/Forensische Malware Analyse	394
F. Datenaufbewahrung, Datensicherheit und Langzeitarchivierung	395
1. Datenaufbewahrung	395
a) Grundlagen der Datenaufbewahrung	395
aa) Rechtliche Aspekte	395
2. Datensicherheit	395
a) Grundlagen der Datensicherheit	395
aa) Sicherstellung der Integrität	395
bb) Sicherstellung der Authentizität	396
3. Langzeitarchivierung	397
a) Beweismittel	397
G. Computerforensischer Bericht oder Vortrag	397
H. Datenschutz	398
1. Grundsätze	398
2. Rechtmäßigkeit der Datenverarbeitung	399
a) Erforderlichkeit und berechtigtes Interesse	399
b) Informationspflichten	400
c) Spezielle Erlaubnistatbestände	400
d) Computerforensisches Profiling	401
aa) Wirtschaftskriminologisches Profiling	402
bb) Verwendung öffentlich zugänglicher Daten	408
V. Ausgewählte Unternehmensstraftatbestände und ihre Bedeutung bei computerforensischen Untersuchungen	409
A. Cyber- und IT-Angriffe	410
B. Korruption	411
C. Veruntreuung	411
D. Urkundenfälschung	412
1. Physische Urkunden	412
2. Elektronische Urkunden	413
E. Betrug	414
F. Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	414
1. Allgemeines	414

2. Computerforensische Blockchain-Untersuchungen	415
G. Terrorismusfinanzierung	419
H. Bilanzmanipulation, Insolvenzverschleppung	419
I. Kartell- und Wettbewerbs- sowie Vergabeabsprachen	419
J. Industriespionage	420
<b>16. Kapitel Verbandsverantwortlichkeit im Finanzstrafrecht</b>	<b>423</b>
I. Vorbemerkung	425
A. Systematik	425
B. Rechtsentwicklung	426
II. Anwendbare Bestimmungen	426
A. Gerichtliche Zuständigkeit	427
B. Verwaltungsbehördliche Zuständigkeit	428
III. Voraussetzungen der Verbandsverantwortlichkeit im FinStrG	429
A. Begriff des „Verbandes“ im Finanzstrafrecht	429
B. Zurechnung von Abgabendelikten zu Verbänden	429
1. Verantwortlichkeit nach § 3 VbVG	429
2. Objektive Voraussetzungen	430
a) Begehung zugunsten des Verbandes	430
b) Verletzung von Verbandspflichten	431
C. Subjektive Voraussetzungen	433
1. Begehung durch Entscheidungsträger	433
2. Begehung durch Mitarbeiter	435
D. Zwischenergebnis	436
IV. Überblick über das materielle Finanzstrafrecht für Verbände	436
A. Allgemeiner Teil	437
1. Allgemeine Voraussetzungen der Strafbarkeit	437
2. Schuldprinzip im Verbandsstrafrecht	439
3. Versuchsstrafbarkeit	441
4. Absehen von der Strafe	441
5. Selbstanzeige von Verbänden	442
6. Verjährung	442
a) Beginn	442
b) Dauer	443
c) Ende	443
d) Zusammenfassung	443
B. Besonderer Teil – ausgewählte Delikte	443
1. Abgabenhinterziehung	443
2. Grob fahrlässige Abgabenverkürzung	445
3. Abgabebetrug	445
4. Finanzordnungswidrigkeiten	447
a) Nichtentrichtung von Selbstbemessungsabgaben (§ 49 Abs 1 lit a FinStrG)	447
b) Ungerechtfertigte Gutschriften durch unrichtige UVA (§ 49 Abs 1 lit b FinStrG)	448
c) Vorsätzliches Unterlassen einer Schenkungsmeldung (§49a Abs 1 und Abs 2 FinStrG)	448
d) Vorsätzliches Unterlassen einer Meldung nach § 109b EStG (§ 49a Abs 3 FinStrG)	449
e) Verletzung von Verrechnungspreisdokumentationspflichten (§ 49b FinStrG)	449
f) Vorsätzliches Erwirken von ungerechtfertigten Zahlungserleichterungen (§ 50 FinStrG)	449
g) Sonstige Finanzordnungswidrigkeiten (§51 FinStrG)	450

# Inhaltsverzeichnis

h) Manipulation einer Datenverarbeitung (§ 51a FinStrG)	450
5. Zollvergehen	450
a) Schmuggel (§ 35 Abs 1 FinStrG)	451
b) Hinterziehung von Eingangs- oder Ausgangsabgaben (§ 35 Abs 2 und 3 FinStrG)	451
c) Abgabenehlerei (§ 37 FinStrG)	451
6. Sonstige Finanzvergehen	452
7. Nach FinStrG strafbare Handlungen, die keine Finanzvergehen sind	452
V. Finanzstrafverfahren gegen Verbände	453
A. Verfolgungsermessen	453
B. Gerichtliches Finanzstrafverfahren	455
C. Verwaltungsbehördliches Finanzstrafverfahren	455
VI. Besonderheiten bei Sanktionen gegen Verbände	456
A. Geldstrafe anstatt Freiheitsstrafe	456
B. Milderungs- oder Erschwerungsgründe	457
C. Bedingte Nachsicht	459
D. Keine Diversion	460
VII. Weitere Besonderheiten und praktische Fragen	460
A. Regressverbot (Ausschluss des Rückgriffs)	460
B. Rechtsnachfolge	461
C. Steuerliche Kontrollsysteme	461
D. Abschließende Bemerkungen	462
<b>17. Kapitel Geldwäscherei und Verbandsverantwortlichkeit</b>	<b>465</b>
I. Einleitung	466
II. Schnittpunkte zwischen Geldwäscherei und Verbandsverantwortlichkeit	466
A. Verbände und objektbezogene Geldwäscherei	467
1. Der Verband als Vortäter	467
2. Der Verband als Geldwäscher	468
B. Verbände und subjektbezogene Geldwäscherei	469
III. Sonderfragen des allgemeinen Teils im Hinblick auf Verbandsverantwortlichkeit wegen Geldwäscherei	469
A. Geldwäschepflicht und Verbandsverantwortlichkeit	469
B. Tätige Reue für Verbände	470
C. Verbandsverantwortlichkeit in Bezug auf im Ausland begangene Geldwäscherei	471
IV. Verbandsverantwortlichkeit wegen Geldwäscherei im Hinblick auf bestimmte Vortaten	472
A. Vermögensdelikte	472
B. Sozialbetrug	474
C. Gläubigerschutzdelikte	475
D. Bilanzdelikte	477
E. Submissionsabsprachen	478
F. Korruptionsdelikte	479
G. Finanzvergehen	481
H. Marktmissbrauch	482
I. Strafbare Handlungen gegen geistiges Eigentum	483
<b>18. Kapitel Europäisches, österreichisches und deutsches Kartellsanktionsrecht</b>	<b>485</b>
I. Einführung	496
A. Der Schutz des freien Wettbewerbs	496
B. Entwicklung des Bußgeldrechts der Europäischen Union	499
C. Verzicht der Europäischen Union auf eine Harmonisierung des Kartellsanktionsrechts	499

D. Verpflichtung der Mitgliedstaaten zur Anpassung ihres nationalen Kartellsanktionsrechts an das Recht der Europäischen Union	500
E. Sanktionierung von Kartellrechtsverstößen mit Kartellschadenersatz	502
II. Das Europäische Kartellbußgeldrecht	502
A. Übergang vom Organisationsrecht der Kartelle zum Wettbewerbsrecht in der Europäischen Gemeinschaft	503
B. Kartellrechtliche Verbotsnormen	503
1. Verbot horizontaler und vertikaler Vereinbarungen und abgestimmter Verhaltensweisen (Art 101 Abs 1 AEUV)	504
2. Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung (Art 102 AEUV)	510
3. Zuwiderhandlungen gegen einstweilige Maßnahmen nach Art 8 VO 1/2003 . .	511
4. Zuwiderhandlungen gegen durch Beschluss nach Art 9 für bindend erklärte Verpflichtungszusagen	511
C. Einführung und Ausgestaltung der Unternehmensgeldbußen	512
1. Einführung von Unternehmensgeldbußen durch die Verordnung 17/1963 und Neuregelung durch die Verordnung 1/2003	512
2. Unternehmen als Normadressaten	513
3. Unternehmensvereinigungen als Normadressaten	520
4. Zurechnung des Verhaltens natürlicher Personen	520
5. Täterschaft und Teilnahme	521
6. Versuch	522
7. Rechtswidrigkeit und Schuld	522
8. Vorsatz und Fahrlässigkeit	523
9. Geltung strafrechtlicher Fundamentalgarantien	523
10. Bußgeldbemessung	524
11. Mitteilung über den Erlass und die Ermäßigung von Geldbußen – „Kronzeugenregelung“	527
12. Verantwortlichkeit bei Unternehmensvereinigungen (Art 2 Abs 4 VO 1/2003)	529
D. Kartellverfahren auf Unionsebene	531
1. Rechtsnatur und Rechtsgrundlagen des Verfahrens	531
2. Einleitung und Ablauf des Kommissionsverfahrens	531
3. Auskunftsverlangen nach Art 18 VO 1/2003	532
4. Nachprüfungsbefugnisse nach Art 20 und 21 VO 1/2003	533
5. Ermittlungsbefugnisse nach Art 19 VO 1/2003	535
6. Ermittlungs- und Entscheidungsphase	535
7. Vergleichsverfahren (Settlementverfahren)	536
8. Grundsatz „ne bis in idem“	539
9. Rechtskontrolle durch den Europäischen Gerichtshof	540
III. Das Kartellgeldbußenrecht Österreichs	542
A. Kartellrechtliche Verbotsnormen des § 1 KartG	544
1. Abgrenzung des Anwendungsbereichs des europäischen vom nationalen Kartellrecht durch das Zwischenstaatlichkeitskriterium	544
2. Unternehmer und Unternehmervereinigungen als Normadressaten	544
3. Verbot horizontaler und vertikaler Vereinbarungen sowie abgestimmter Verhaltensweisen	545
4. Empfehlungskartelle (§ 1 Abs 4 KartG)	548
5. Freistellung vom Kartellverbot (§ 2 KartG)	549
B. Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung	550
C. Abstellung der Zuwiderhandlung (§ 26 KartG)	551
D. Verpflichtungszusagen (§ 27 KartG)	551
E. Feststellung des Kartellverstoßes (§ 28 KartG)	552
F. Kartellrechtliche Geldbußen nach § 29 KartG	552
1. Voraussetzungen der Geldbußenverhängung (§ 29 KartG)	553

# Inhaltsverzeichnis

2. Bemessung der Geldbußen (§ 30 KartG)	553
3. Bußgeldantrag (§ 36 Abs 2 KartG)	554
G. Settlementverfahren	554
H. Kronzeugenregelung	555
I. Zwangsgelder (§ 35 KartG)	558
J. Strafrechtliche Verantwortung juristischer Personen nach dem Verbandsverantwortlichkeitsgesetz wegen Submissionsabsprachen	558
1. Voraussetzungen der Strafbarkeit	558
2. Zuständigkeit der Strafgerichte für die Verfolgung der Straftat	559
3. Problem der Doppelverfolgung und Doppelbestrafung	559
IV. Deutsches Kartellordnungswidrigkeitenrecht	561
A. Regelungen und Systematik des dGWB	561
1. Normadressaten	561
2. Materiellrechtliche Regelungen über Wettbewerbsbeschränkungen	562
3. Kartellbehörden und Verfahrensvorschriften einschließlich Bußgeldvorschriften	563
B. Bußgeldrecht und Systematik der Kartellordnungswidrigkeiten	564
1. Blankettgesetzcharakter: Erfordernis des Zusammenlesens von verweisendem und ausfüllendem Gesetz	564
2. Struktur der Bußgeldnormen	564
3. Schwerwiegende Zuwiderhandlungen gegen die materiellen Wettbewerbsverbote	565
4. Leichtere Zuwiderhandlungen	566
C. Bußgeldbewehrte Wettbewerbsverbote	566
1. Verbot wettbewerbsbeschränkender Vereinbarungen nach Art 101 AEUV und des Missbrauchs marktbeherrschender Stellungen nach Art 102 AEUV	566
2. Verbot wettbewerbsbeschränkender Vereinbarungen nach § 1 dGWB	567
3. Umgehungsverbote	570
4. Verbot des Missbrauchs einer marktbeherrschenden oder marktstarken Stellung	571
5. Verbotenes Verhalten von Unternehmen mit relativer oder überlegener Marktmacht	574
6. Boykottverbot	575
7. Aufnahmepflicht	576
D. Normadressaten der Bußgeldvorschriften und Ahndung juristischer Personen . .	576
1. Ahndbarkeit natürlicher Personen über die Zurechnung gem § 9 dOWiG . . .	576
2. Ahndbarkeit natürlicher Personen wegen Aufsichtspflichtverletzung (§ 130 dOWiG)	577
3. Ahndbarkeit juristischer Personen und Personenvereinigungen gem § 30 dOWiG	578
4. Anpassung des deutschen Sanktionsregimes durch die 9. dGWB-Novelle an das Kartellordnungswidrigkeitenrecht der Europäischen Union	580
a) Erweiterung der verantwortlichen juristischen Personen entsprechend dem europäischen Unternehmensbegriff in § 81 Abs 3 a dGWB	581
b) Voraussetzungen des „bestimmenden Einflusses“ der Mutter- auf die Tochtergesellschaft	582
5. Wirtschaftliche Nachfolge (§ 81 Abs 3 c dGWB)	584
E. Bußgeldbemessung und Eintragung in das Gewerbezentralregister	585
1. Höchstmaß der Geldbuße	585
2. Vorteilsabschöpfung	586
3. Bußgeldbemessung bei juristischen Personen und Personenvereinigungen . . .	587
4. Ausfallhaftung im Übergangszeitraum (§ 81a dGWB)	589
5. Bonusregelung des Bundeskartellamts	592

6. Settlementverfahren des Bundeskartellamts	596
7. Verzinsung der Verbandsgeldbuße	596
8. Eintragung in das Gewerbezentralregister	597
V. Wettbewerbsbeschränkende Absprachen bei Ausschreibungen (§ 298 dStGB)	597
A. Geschütztes Rechtsgut	598
B. Voraussetzungen des Straftatbestandes der Wettbewerbsbeschränkenden Absprachen bei Ausschreibungen (§ 298 dStGB)	598
1. Ausschreibungen über Waren oder Dienstleistungen	599
2. Abgabe eines Angebots	600
3. Angaben über Waren oder Dienstleistungen	600
4. Rechtswidrige Absprache	601
5. Veranlassen eines bestimmten Angebots als Ziel der Absprache	603
6. Vorsatz	603
7. Tätige Reue	604
8. Verjährung	604
9. Konkurrenzen	605
C. Submissionsabsprachen als Kartellordnungswidrigkeiten	605
D. Verfahrensrecht	606
1. Zuständigkeit der Staatsanwaltschaft und der Wirtschaftsstrafkammer	606
2. Zuständigkeit für die Verhängung von Unternehmenssanktionen	606
<b>19. Kapitel Bindungswirkung von Strafurteilen und Verbandsverantwortlichkeit</b>	609
I. Einleitung	610
A. Hintergrund	610
B. Begriffe	611
II. Urteil nach StPO	611
III. Urteilswirkungen	612
A. Selbstbindung	612
B. Formelle Rechtskraft	612
C. Materielle Rechtskraft	613
1. Feststellungswirkung	613
2. Sperrwirkung	613
3. Durchbrechung der materiellen Rechtskraft	614
IV. Bindungswirkung des Strafurteils im Strafverfahren	614
A. Grundsatz: Keine Bindung an Vorentscheidungen	614
B. Bindung im Hinblick auf den Verurteilten	615
1. Folgeentscheidungen in derselben Sache oder gegen denselben Verurteilten ...	615
2. Bindung iZm Rechtsmittelentscheidungen	615
C. Abwesenheitsurteile und Strafverfügungen	616
V. Bindungswirkung des Strafurteils im Verbandsverfahren	616
A. Bindungswirkung bei gemeinsamer Verfahrensführung	617
B. Bindungswirkung bei getrennter Verfahrensführung	618
VI. Bindungswirkung des Strafurteils im Zivilverfahren	619
A. Freispruch	619
B. Verurteilung	619
1. Bindungswirkung für den Verurteilten und seinen Rechtskreis	619
2. Der Rechtskreis des Verurteilten	621
3. Gegenstand der Bindung	621
4. Bindung an Abwesenheitsurteil und Strafverfügung	622
C. Bindungswirkung VbVG – ZPO	623
D. Prozessuales	624
VII. Bindungswirkung des Strafurteils im Schiedsverfahren	624

<b>20. Kapitel Nationales, Europäisches und Internationales Unternehmensstrafrecht . . . .</b>	<b>625</b>
I. Einleitende Bemerkungen	629
II. Nationales Unternehmensstrafrecht	629
A. Gesetzgebung in Europa (Auswahl)	630
1. West- und Mitteleuropa	630
2. Südeuropa	633
3. Osteuropa	635
4. Nordeuropa	640
5. Resümee	641
B. Facetten der innerstaatlichen Strafverfolgungspraxis	642
1. Strafverfolgung von innerstaatlichen Unternehmensstraftaten	642
2. Strafverfolgung von europäischen Unternehmensstraftaten	644
3. Strafverfolgung von internationalen Unternehmensstraftaten	645
III. Europäisches Unternehmensstrafrecht	646
A. Europarat	646
1. Institutionen	646
2. Materiell-rechtliche Vorgaben	648
B. OECD	650
1. FATF	650
2. OECD Bestechungsübereinkommen	652
3. OECD Leitsätze für multinationale Unternehmen	653
C. Unionsrecht	654
1. Europäisierung von Unternehmensstrafrecht	655
a) Loyalitätsgebot und Strafrechtskompetenz	656
b) Umsetzung auf Unionsebene	658
c) Umsetzung auf nationaler Ebene	660
d) Impulse (Auswahl)	662
2. Schutz der finanziellen Interessen der EU	663
a) Materiell-rechtliche Vorgaben	664
b) Institutionalisierte Kriminalpolitik	666
aa) OLAF	667
bb) EUSa	668
3. CSR-Regulative	669
IV. Internationales Unternehmensstrafrecht	672
A. Kriminalitätsphänomen	672
B. Wirtschaftsvölkerstrafrecht	674
1. Begriff und Ausrichtung	674
2. Völkerstrafrechtliche Praxis	676
a) Nürnberger Nachfolgeprozesse	676
b) Internationale Strafgerichtsbarkeit	678
C. Internationale Initiativen	681
1. UN Global Compact	682
2. UN Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte	682
3. UN Übereinkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte	683
4. ILO MNU-Erklärung	684
5. ISO 26000 Leitfaden	685
D. Menschenrechtsgerichtshöfe (Ausblick)	685
<b>5. Teil: Rechtslage in Deutschland, Schweiz, Liechtenstein und USA</b>	
<b>21. Kapitel Grundzüge des Unternehmensstrafrechts in Deutschland</b>	<b>687</b>
I. Einleitung	689
II. Geschichte des Unternehmensstrafrechts in Deutschland	690

A. Vom Strafrecht zum Ordnungswidrigkeitenrecht	690
B. Defizite des Ordnungswidrigkeitenrechts und Ansätze für eine Neuregelung . . .	692
III. Das (geltende) Ordnungswidrigkeitenrecht	694
A. Sanktionsvoraussetzungen und Sanktionsgrund	694
B. Sanktionen und Verfahren	696
C. Interne Untersuchungen	697
IV. Grundzüge des (künftigen) Verbandssanktionengesetzes	698
A. Die Sanktionen und ihre Alternativen	698
B. Verfahren	699
C. Bewertung	700
<b>22. Kapitel Grundzüge des Unternehmensstrafrechts in der Schweiz</b>	<b>701</b>
I. Hintergrund und Entstehungsgeschichte	702
A. Die Chemiekatastrophe von Schweizerhalle	702
B. Gesetzgebungsprozess	703
II. Verantwortlichkeit des Unternehmens, Art 102 chStGB	704
A. Überblick über die beiden Tatbestände	704
1. Subsidiäre Unternehmenshaftung	705
2. Unternehmenshaftung aufgrund von Organisationsverschulden	705
3. Gemeinsame Voraussetzungen	706
a) Unternehmen	706
b) Anlasstat einer natürlichen Person „in einem Unternehmen“	707
aa) Anlasstatbestände	707
bb) Anlasstatler	707
cc) Anlasstatler aus untergeordneten (Konzern-)Gesellschaften	708
dd) Vollständiges Unrecht der Anlasstat	709
c) Betriebsbezogenheit	709
4. Spezielle Voraussetzungen für eine subsidiäre Haftung (Art 102 Abs 1 chStGB)	711
5. Spezielle Voraussetzungen für eine Haftung aufgrund Organisationsverschuldens (Art 102 Abs 2 chStGB)	711
III. Sanktionen	713
IV. Zuständigkeit der Schweizer Strafgerichte	714
V. Unternehmensstrafprozessrecht	714
<b>23. Kapitel Grundzüge des Unternehmensstrafrechts in Liechtenstein</b>	<b>717</b>
I. Einleitung	718
II. Materiellrechtliche Strafbarkeit von Verbänden	721
A. Normadressaten	721
B. Generalverweis – Anwendung der allgemeinen Strafgesetze	721
C. Die Anlasstat – handelnde natürliche Personen	722
1. Verantwortlichkeit für die Tat von Leitungspersonen	723
2. Verantwortlichkeit für die Tat von Mitarbeitern	723
D. Verbandsbezug – Anforderungen an die Anlasstat	725
E. Sonstiges	725
1. Strafbarkeit bei Rechtsnachfolge einer juristischen Person	725
2. Internationale Dimension	726
a) Anwendung auch auf ausländische Verbände	726
b) Inlandstaten	726
c) Auslandstaten	727
d) Verantwortlichkeit für verbundene ausländische juristische Personen . . . .	727
F. Sanktionssystem	728
1. Die Verbandsgeldstrafe	728
2. Bemessung der Verbandsgeldstrafe	728

## Inhaltsverzeichnis

3. Bedingte Strafnachsicht und Weisungen	729
G. Verjährung	729
III. Strafprozessuale Umsetzung der Verbandsverantwortlichkeit	730
A. Zuständigkeit/gemeinsames Verfahren	730
B. Verfahrensrechte der juristischen Person	730
1. Beschuldigtenrechte	730
2. Vertretung der juristischen Person	730
3. Verfahrensrechtliche Stellung der Leitungspersonen und der Mitarbeiter . . . .	731
4. Verhandlung in Abwesenheit	731
C. Verfolgungsermessen der Staatsanwaltschaft	731
D. Sicherung der Verbandsgeldstrafe	732
E. Diversion	732
F. Verfahrenshilfe für juristische Personen	733
<b>24. Kapitel Grundzüge des Unternehmensstrafrechts in den USA</b>	<b>735</b>
I. Entstehung der strafrechtlichen Unternehmenshaftung in den USA	736
A. New York Central (1909)	736
B. Respondeat Superior	737
C. Bund und Gliedstaaten	737
II. Die strafrechtliche Verantwortung von Unternehmen	738
A. Objektive Voraussetzungen	738
1. Zum Unternehmensbegriff	738
2. Bezugstaten	738
3. Bezug zum Unternehmenszweck	738
B. Subjektive Voraussetzungen	739
III. Strafzumessung	739
IV. Verfahrensrecht	740
A. DoJ-Memoranda	740
B. Settlements	741
C. Internal Investigation – Voluntary Disclosure – Settlements – Compliance Monitors	741
V. Reformdiskussion	742
 <b>6. Teil: Unternehmensverteidigung als neue berufliche Herausforderung</b>	
<b>25. Kapitel Unternehmensverteidigung – Ein grenzüberschreitender Dialog</b>	<b>745</b>
I. Einleitung	746
II. Klassische anwaltliche Berufsausübung	747
A. Die österreichische Situation und Sichtweise	747
B. Die deutsche Situation und Sichtweise	747
III. Der „Unternehmensanwalt (bzw -beistand) im Strafrecht“ (© BRAK) in Deutschland	748
IV. Der Unternehmensverteidiger	752
A. Die österreichische Perspektive	752
B. Die deutsche Perspektive	753
V. Unternehmensverteidigung und neue Skills	753
 <b>Stichwortverzeichnis</b>	 <b>755</b>